

## **Kurzwanderung „Zum großen und zum kleinen Wolf“**

Im Waldgebiet Mürel stehen an einer kaum bekannten und selten besuchten Stelle zwei Steine, die es „in sich haben.“ Es handelt sich um einen originalen Mutungsstein aus der Zeit, als in der Dörfer Gemarkung Braun-Eisen-stein abgebaut wurde, und um einen Grenzstein aus der landesherrlichen Zeit. Da sie in der Flur „Auf dem Wolf“ stehen, liegt die Bezeichnung „der große und der kleine Wolf“ nahe.

Ausführlich ist über die Bedeutung dieser Markierungen aus einer längst vergangenen Zeit im „Dörfer Heimatboten“, Heft 36, berichtet worden. (Vgl. auch diese Homepage unter Geschichte / Aus der Dörfer Bergbaugeschichte / 6. Kap: Vom großen und vom kleinen Wolf) Darum hier zusammenfassend nur das Wesentliche:

Der „kleine Wolf“ bezeichnete den nördlichsten Punkt der in der Dörfer Gemarkung konzessionierten Abbaufelder, in diesem Fall den Punkt B des am 05. Oktober 1860 genehmigten Erweiterungsfeldes „Consolidation“ für das am 02. Dezember 1840 genehmigte Konzessionsgebiet „Coralina“. In der Broschüre „Aus der Bergbau-Geschichte von Blankenheimerdorf“ sind alle damit zusammenhängenden Fragen ausführlich dargestellt.

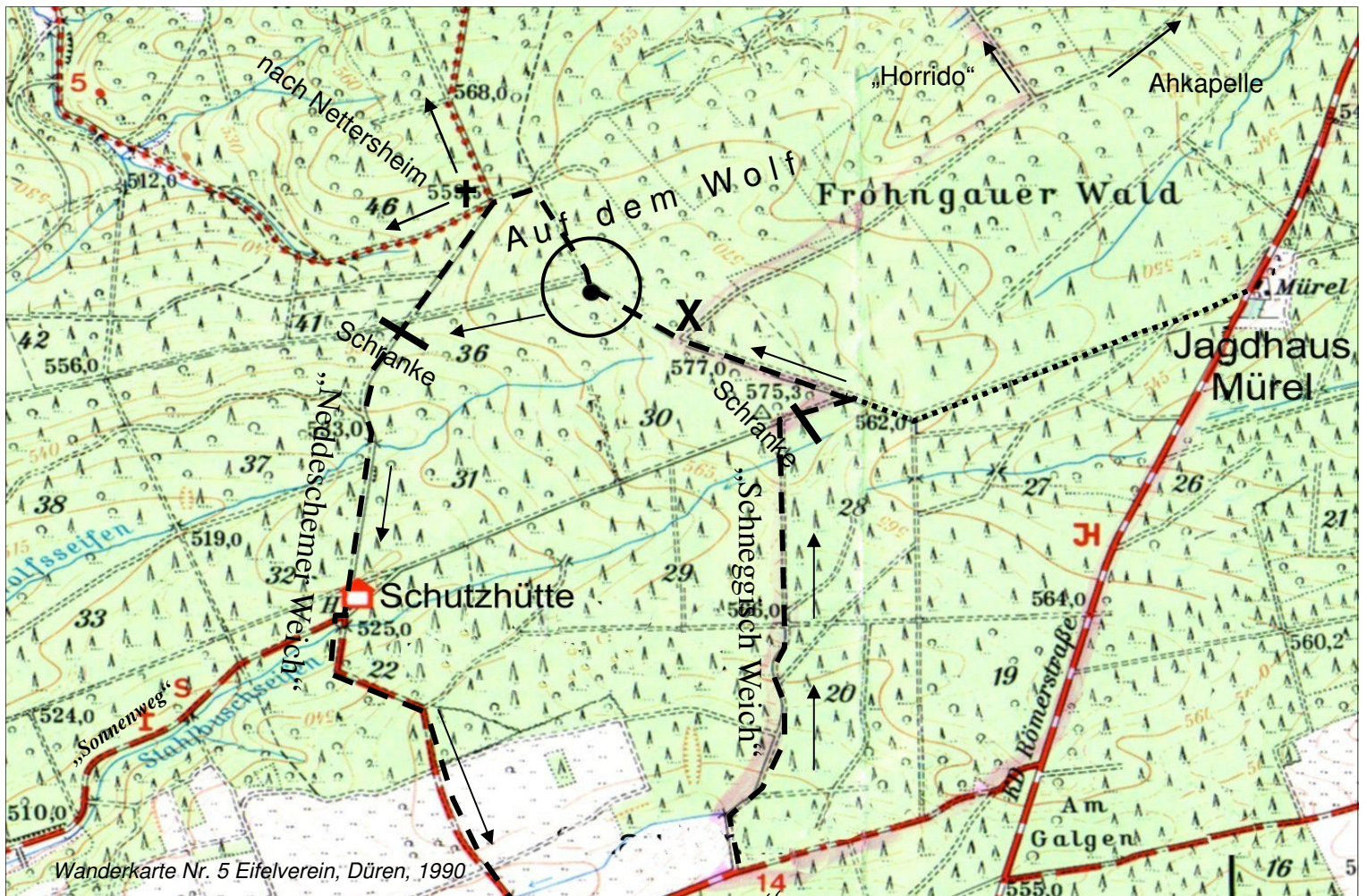
Der „große Wolf“ ist ein Vierdörferstein, der in der Zeit der Landesherrschaften den gemeinsamen Grenzpunkt der Dörfer Nettersheim, Engalgau, Fron-gau und Blankenheimerdorf bildete und damit eine wichtige Stelle der Grenze zwischen dem Herzogtum Jülich (Nettersheim) und der Grafschaft Blankenheim markierte. U.a. in einem Grenzbegehungs-Protokoll der Schöffen „Dorffs Nechtersheim“ von 1673 ist der „große Stein gnant der Wolff“ erwähnt; in der Tranchot-Karte ist er verzeichnet.

Etwas problematisch ist das („folgenlose“) Abstellen der PKW, wenn man diese Stelle in einer kurzen Rund-Wanderung besuchen will. Es empfiehlt sich,



(nach entsprechender Nachfrage) auf dem Gelände des Hofes Hantel zu parken. Vor dort führt uns die Wanderung über die geteerte „Pflaumenallee“ bis zum „Schneggisch Weich“, wo der Teerbelag endet und unser Weg nach links auf den Wald zu geht. Durch die Schranke, geradeaus über eine Wegkreuzung gehen wir auf einen Hochsitz zu. Davor nach rechts weitergehen, durch die Schranke, auf dem nächsten Weg nach links. Immer gerade aus, bis dieser Weg eine rechtwinklige Kehre ins Engalgauer Wald-gebiet beschreibt. Hier (bei **X**) den bisherigen befestigten Weg verlassen und in das Quellgebiet des „Wolfsseifen“ wechseln. Dabei unbedingt die alte Gehrichtung beibehalten!! Je nach Witterung kann es etwas sumpfig sein.





**Hof  
Hantel**

„Pflaumenallee“

Durch Grasbüschel und Altholzbestände immer in der gleichen Richtung. Es kommen die Reste eines alten Grenzwalles in Sicht, dem wir folgen. Immer weiter geradeaus geht es auf eine Schneise zwischen zwei Wäldchen zu. Dieser Schneise entlang gehend stoßen wir nach etwa 200 m auf die beiden Steine.

Der Rückweg von den beiden „Wölfen“ führt weiter in der gleichen Richtung, ca. 150 m weiter durch die Schneise, etwas auf und ab, bis vor einen Hochwald. Hier etwa 50 m nach links, wo eine Bank steht und ein Kreuz an den Schornsteinfeger („Scharits“) Johann Wilhelm Hermanns erinnert, geb. 6. Sept. 1797 in Ingersberg, der hier am 22. November 1864 in einem Schneesturm den Tod fand. (Frndl. Mitteilung von Frau Sophie Lange) Daher der Name „Schritswellems Krüz“. Wir befinden uns nun auf dem „Neddeschemer Weich“, zugleich die Trasse der Gasleitung. Nach links geht es nun auf geradem Weg durch eine weitere Schranke bis zur Schutzhütte an einer Wegkreuzung mit ausführlichen Markierungen. Unser Weg zeigt nach Blankenheim und ist nun ein Teil des „Eifelsteiges“, der Anstieg durch den Wald ist etwas steil, aber auf der Höhe haben wir die weite Dörfer Flur vor uns und können bequem zur „Pflaumenallee“ und zum Ausgangspunkt zurückgehen.

Gesamtstrecke knapp 8 km, Dauer max. 2 Stunden, wenige Steigungen, zum größten Teil befestigte Wege, je nach Witterung im Quellgebiet des Wolfsseifen etwas naß.